

Italien den 18. 9. 47

Liebe Eltern u. Geschwister!

Freundliche Grüsse von der Front bei Salerno sendet Euch Josef.

Ich bin gerade von einer Ausbildung zurück gekommen und habe ein wenig Zeit Euch einige Zeilen zu schreiben.

Ihr müsst schon die schlechte Schrift und das schlechte Papier entschuldigen, aber wir können unsere Güte zu nicht mitbringen. Ich habe mir nur ein wenig Papier eingeschleppt es reicht ja mir gerade. Dies dient zum Schreiben habe ich ja nicht, denn

ich schreibe jede Woche und habe seid ich aus Holland weg bin, noch keine Post von Euch bekommen.

Sind denn meine Briefe nicht angekommen oder was ist los. Morgen fährt ein

Wtz. von uns in Holland, der soll meinen Brief nach Deutschland mitnehmen. Wie geht es Euch? Ist noch alles gesund und winter? Bei mir

ist sonst noch alles in Ordnung.

Ihr liegen augenblicklich in einer Mühle im Morde und gehen täglich auf Spähtrupp aus. Hier kann der Tod um die Ecke kommen, weiter kommt er doch nicht. Mir haben uns ziemlich gut hier eingerichtet.

weil wir hoch im Gebirge und abseits  
der Straße liegen, haben wir uns  
einen Esel organisiert, mit ihm  
schaffen wir Essen und Wasser run.  
Menschen gibt es hier in dem Gebirge  
fast keine. Wir sehen uns und  
nicht nach den Zigeunern. Die Italiener  
die jetzt von "Frieden" haben merken  
den Krieg nun erst richtig. Sie hatten  
ja immer zu essen, denn sie wurden  
von Deutschland unterstützt. In den  
Mädten sieht es jetzt ganz, ganz  
anders aus. Aber uns soll es auch  
weiter nicht kümmern, denn sie  
haben es ja so gewollt. Aber hier  
warfen sie mit Steinen nach uns,  
und spickten uns an, wir konnten  
nichts machen, denn uns waren ja  
Stämme und Füße gebunden. Mir  
ist es Gott sei Dank anders geworden,  
heider muß ich jetzt schlafen, denn eben  
kam der Befehl zum Relinquenzwechsel.

Seid alle recht herzlich gegrüßt  
von Günter

Günter

Gruß an alle Verwandte  
und Bekannte.